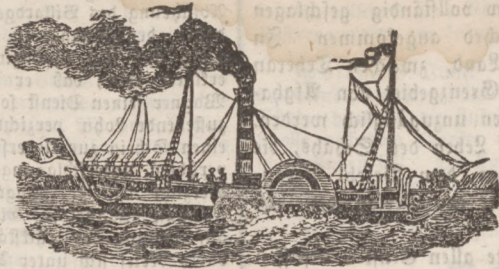


# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr. Inzerate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Piefze 10 Sgr. excl. Steuer.

## K u n d s c h a u.

Berlin, 8. Juni. Einige auswärtige Blätter haben neuerdings verschiedenartige Mittheilungen über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs und über die Ergebnisse der Berathungen der zur Consultation zugezogenen Aerzte gebracht. Wir freuen uns, berichten zu können, daß die von uns eingezogenen Erkundigungen den Sachverhalt viel günstiger feststellen, als die meisten Angaben jener Blätter. Nicht nur, daß die konsultirten Aerzte ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dem von den Leibärzten eingeschlagenen Heilverfahren und mit dem angedeuteten ferneren Gange desselben erklärt haben, so ist auch der Zustand Sr. Majestät im Allgemeinen wie den Umständen nach als ein so befriedigender befunden worden, daß wohl nur noch Zweifel und Ungewißheit über den Zeitpunkt der vollkommenen Genesung, nicht aber darüber, ob diese erfolgen werde, vorhanden sind.

(3.)

— Zum ersten Male finden heute am Todestage des Königs Friedrich Wilhelm III. in den Privat-Theatern und öffentlichen Lokalen wieder Vorstellungen und Concerte statt, doch hat die Polizeibehörde den Eigenthümern die Weisung ertheilt, nur Stücke und Musik ersteren Inhalts zur Aufführung zu bringen.

— Der Prinz Friedrich Karl K. Hoheit wird seinen einjährigen Urlaub zu Reisen in das Ausland benutzen; wie ich von gut unterrichteter Seite erfahre, beabsichtigt der Prinz auch nach Sadien zu gehen.

— Erst jetzt ist es in weiteren Kreisen bekannt geworden, daß Graf Alvensleben gerade in dem Moment gestorben ist, in welchem er berufen werden sollte, ein höchwichtiges Amt zu übernehmen. Der Prinz von Preußen, der ihm sein volles Vertrauen schenkte, beabsichtigte ihn zu seinem Kabinetminister ohne Portefeuille zu ernennen, und die deshalb geführten Unterhandlungen waren dem Abschluß nahe als der Tod des Grafen erfolgte.

— Dem zur Consultation über die Sommerkur Sr. Majestät des Königs hierher berufenen Geh. Medizinalrath Dr. Freichs wird entschieden eine Professur an der hiesigen Universität angetragen werden, und man will wissen, daß der noch junge Arzt zum Leibarzte Sr. Majestät des Königs designirt sei, falls Schönlein in der That nach Bamberg übersiedeln sollte. Dr. Freichs war bis 1850 Ober-Arzt der schleswig-holsteinischen Armee und erhielt 1851 die Professur in Breslau. Professor Schönlein ist übrigens seit einigen Tagen erkrankt und hütet das Bett.

— Zur Beförderung und allgemeinen Einführung des Drainage-Verfahrens in Preußen wird hier in Kurzem eine Gesellschaft in das Leben treten, welche für die Landwirtschaft bedeutend zu werden verspricht. Dieselbe übernimmt die Drainirung des Bodens nicht nur gegen baare Zahlung, sondern auch gegen Anweisung des Ertrages, welcher aus dem durch ihr Verfahren ameliorirten Boden gewonnen ist.

Hamburg, 7. Juni. Eine Auction von Actien in verschiedenen hiesigen Gesellschaften fand vorgestern im großen Saale der Börsenhalle statt. Verkauft wurden Actien aus 21 verschiedenen hiesigen See-Assuranz-Gesellschaften, wovon nur sechs bedeutend über Pari bezahlt wurden. Unter den anderen bemerkten wir Actien der Hamburg-Brasilianischen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zum Nominalwerthe von 1000 Mk. Bco., für 95 Mk. begeben, und der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft von gleichem Nominalwerthe für 495 à 505 Mk. Bco.

Zena. An allen den Häusern, in welchen berühmte Männer und Lehrer der Hochschule einst gewohnt, sollen Täfelchen mit entsprechenden Inschriften angebracht werden, die das Andenken

an die früheren Bewohner der betreffenden Räumlichkeiten am besten frisch erhalten dürfte.

Heidelberg, 4. Juni. Heute früh, meldet der „Schwäbische Merkur“, verschied nach einem ganz kurzen Krankenlager der berühmte Historiker, Professor an hiesiger Universität, Dr. Kortüm.

Köln, 6. Juni. Gestern Abends entzündete sich auf der Rheinbrücke (Zoch 6) ein mit Möbeln, in Stroh verpackt, Tabak, Eisen und einem Sack ungelöschten Kalks beladener einspänniger Frachtwagen plötzlich von selbst. Dadurch, daß sogleich alles Brennende über das Geländer in den Rhein geworfen wurde, verhinderte man den Brand der Schiff-Brücke, die nur an wenigen Stücken und nur in dem Anstrich durch das Feuer verlegt wurde.

Wien, 4. Juni. Die Feier des Frohnleichnamstages hat gestern Vormittag mit dem gewöhnlichen Gepränge stattgefunden. Sr. Maj. der Kaiser und die hier anwesenden Erzherzoge folgten dem Zuge, der sich in der seit Jahren bestehenden Ordnung durch einen Theil der Stadt bewegte, vom Stephansdome ausgehend und zu demselben wieder zurückkehrend. Der gegenwärtige Gesundheitszustand S. M. der Kaiserin hatte die Theilnahme der hohen Frau an der Prozession verhindert. Der Andrang des Publikums war, wie gewöhnlich, sehr groß; die Straßen, durch welche der Zug führte, wurden an diesem Tage von den ersten Vormittagsstunden an bis zur Mittagszeit für die Passage zu Fuß und zu Wagen gesperrt. Ein Infanteriebataillon bezeichnete durch Generalabzeichen die hervorragenden Momente der kirchlichen Funktionen. Die Feier dieses Tages hat seit einigen Jahren doch Manches an ihrer imposanten Pracht verloren. Die kaiserlichen Nobelgardien, die ungarische sowohl als die italienische, welche in ihren glänzenden Galauniformen zu Pferde den Zug begleiteten, dann das Bürgermilitair, welches bei dieser Gelegenheit ausrückte, existiren nicht mehr; auch die Zahl der ungarischen, katholischen Magnaten, die im Nationalkostüm sich anschlossen, ist kleiner geworden.

— Eine Verordnung über Kolonisationen in Ungarn wird demnächst als allgemeine Richtschnur kund gemacht werden. Dieselbe wird die Bedingungen enthalten, an welche Kolonisations-Unternehmungen geknüpft sind, und die Begünstigungen, welche den Einwanderern gewährt werden.

Zara, 30. Mai. Der „Trierter Z.“ wird geschrieben: Durch drei Tage lag eine englische Dampf-Fregatte, von Korfu gekommen, hier vor Anker, während der Kommandant derselben mit dem hiesigen Gouverneur-Stellvertreter in der Montenegriener-Angelegenheit konferirte.

Konstantinopel, 29. Mai. Das „Journal de Constantinople“ sucht, den „Moniteur“ bekämpfend, das Souverainitätsrecht der Türkei über Montenegro zu beweisen, bemerkt aber zugleich, daß die Pforte kein Besigrecht in Anspruch nehme. Nach Kreta sind zur Verstärkung der dortigen schwachen Besatzung 2 Dampfer mit Truppen von Konstantinopel abgeschickt worden, und der „Schepper“ geht nach Saloniki, um dort ebenfalls Truppen für Candia an Bord zu nehmen. Der Kaimakam der Maroniten im Libanon, Emir Beschir, der mit seinen Untergebenen in fortwährendem Zwiste lebte, ist endlich von ihnen, und wie es scheint definitiv, vertrieben worden und hat in Beirut Zuflucht gesucht.

— Nach weiteren Privatnachrichten aus Kreta hat sich die Zahl der Aufständischen bis auf 4000 Mann vermehrt, der Gouverneur Veli Pascha war angekommen und versammelte die reichen Türken zu einer Berathung, welcher der Erzbischof von Kreta, der Vermittler zwischen der griechischen Bevölkerung und der türkischen Herrschaft, beiwohnen mußte. In dieser Versammlung wurde selbstverständlich der Stab über die christliche Bevölkerung gebrochen. Der Erzbischof begann seine Heerde



zu verteidigen, die Ungerechtigkeit der eigenmächtigen Umwandlung des Rekrutierungsgesetzes in ein Blutsteuergesetz darzustellen, — später trug man ihn aus der türkischen Versammlung als Leiche heraus! Es scheint, fügt die „Trierer Z.“ mit schwarzem Verdacht hinzu, daß alle Bischöfe und Primaten der griechischen Nationalität, so bald sie in einer Versammlung von Türken erscheinen, vom Schläge getroffen werden müssen.

Der persische Heerführer Sultan Murad Mirza ist von den Stämmen in der Gegend von Merv vollständig geschlagen worden und mit seiner Artillerie in Mesched angekommen. In Folge dieser Niederlage wird das ganze Land, zwischen Teheran und dem Kaspischen Meere, so wie das Grenzgebiet von Afghanistan, Kharma u. s. w. für die Karawanen unzugänglich werden. Eine angebliche Verschwörung gegen das Leben des Schahs, die unlängst entdeckt worden sein soll, gab zu dem Befehl Veranlassung, daß sich Niemand bei Todesstrafe der Person desselben nähern darf.

Paris, 6. Juni. Frankreich dürfte allen Ernstes beflissen sein, die Zahl der Fragen, bei denen seine Politik engagirt ist, zu vermindern, und in dieser Beziehung habe ich auch guten Grund, zu glauben, daß Alles, was von einer Neigung des kaiserlichen Gouvernements, in die holsteinische Frage zu interveniren, neuerdings geschrieben worden ist, jedes Anhalts entbehrt. In Kreisen, die für gut unterrichtet gelten dürfen, wird vielmehr nach wie vor angenommen, daß man die holstein-lauenburgische Frage als eine rein deutsche anzusehen habe. Denselben Standpunkt nimmt auch Rußland ein.

Toulon, 31. Mai. Das Mittelmeer-Geschwader ist auf zehn Schrauben-Linienschiffe gebracht worden. Das Genie-Commando hat Befehl erhalten, in den Verbesserungs-Arbeiten der Küsten-Befestigung fortzufahren.

London, 7. Juni. Der Dampfer „Persia“ ist aus New-York eingetroffen und überbringt 399,410 Dollars an Contanten und Nachrichten bis zum 27. v. Mts. Nach denselben haben neuere Schiffs-Durchsuchungen die Aufregung gesteigert, und man befürchtet den Ausbruch eines Krieges, wofür England die geforderte Genugthuung verweigert.

Man geht damit um, dem evangelischen Bunde eine ganz neue Gestalt zu geben. Da man wohl gewahr geworden ist, daß einerseits an dessen Namen Anstoß genommen ist, andererseits die bekannten neun Artikel mehrfach nicht befriedigt haben: so hält man dafür, daß es zeitgemäß sein möchte, eine Aenderung beider eintreten zu lassen, ihn in Zukunft „Gesellschaft zur Beförderung christlicher Einigkeit“ zu nennen und die neun Artikel durch einen kurzen und präzisen Ausdruck wie ihn der französische Zweig sich angeeignet hat, zu ersetzen.

8. Juni. In der so eben stattgehabten Nachsitzung des Oberhauses versicherte Lord Clarendon auf eine Interpellation Brougham's, daß die von ihm erteilten Instruktionen die See-Offiziere niemals zu Gewaltthaten gegen amerikanische Schiffe berechnen konnten. Lord Malmesbury glaubt gleichfalls, daß die Berichte den Thatbestand übertrieben hätten; wären dieselben aber getreu, so hätten sich die Offiziere eines Traktatbruchs schuldig gemacht. Er hoffe nach der heute mit dem amerikanischen Gesandten stattgehabten Konferenz, daß der gegenwärtige Streitpunkt werde ausgeglichen und ähnlichen Differenzen für die Folge werde vorgebeugt werden.

Ueber die gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände in Amerika sagt der „New-York Herald“: „Reich werden, ohne zu arbeiten — das ist jetzt das große Ziel der Masse“. Schöne Häuser, schöne Equipagen, schöne Kleider, das sind die Triebfedern des sozialen Lebens. Das Handwerk ruht ganz in den Händen der Einwanderer; während Jung-Amerika sich mit Allem, oft nur allzu geringfügigen Dingen befaßt. Revolvers werden offen getragen und ohne Skrupel angewendet. Diebe und Räuber tummeln sich in unsern Vergnügungsorten herum. Schon kann man des Nachts nicht mehr ohne Angst aus seinem Hause gehen und die schrecklichsten Mordthaten spotten des Arms der Gerechtigkeit. Unsere Gefängnisse sind zu eng geworden und von der Lynch-Justiz allein ist, wie es heinahe scheint, Rettung zu hoffen. Unsere Geseze sind Spinweben; Geld macht Alles, besticht den Richter, wirbt selbst die Polizei als Helfershelfer. Unterschleife und Fälschungen, selbst in Staatsämtern, sind an der Tagesordnung. Die öffentlichen Kassen müssen stark bewacht werden, und ungestrakt bricht der Dieb des Nachts in die Privathäuser. Unsere gelehrten und wohlthätigen Institute selbst dienen nur noch schmutzigen Privatzielen. Wird eine Untersuchung eingeleitet, so löst sie sich regelmäßig in blauen Dunst auf, und während einzelne Kirchen mit Gold und Silber behängt sind, fehlt es

hunderttausend Armen an einem Gotteshause, um ihre Andacht zu verrichten. Die Religion ist depravirt, wie das politische und soziale Leben.

## Schwurgerichts-Angelegenheit.

Sitzung vom 9. Juni.

[Meineid.] Der Kellner Carl August Wagner von hier trat im Novbr. 1856 in die Dienste des hiesigen Restaurateurs Scheerbarth. Bald überzeugte sich der Letztere, daß er von dem Wagner bei der Abführung des Billardgeldes betrogen werde, Scheerbarth entschloß sich daher, den Wagner zu entlassen. Er rief denselben am 13. December 1856 auf sein Wohnzimmer, hielt ihm seine Unredlichkeiten vor und erklärte ihm, daß er die Sache auf sich beruhen lassen wolle, wenn Wagner seinen Dienst sofort verlasse und auf alle Ansprüche auf das ihm zustehende Lohn verzichte. Zu diesem Behufe legte ihm Scheerbarth einen Schein zur Unterschrift vor, in welchem Wagner sich zu den verübten Unterschlagungen bekannte und auf den ihm zustehenden Lohn Verzicht leistete. Wagner unterschrieb denselben mit seinem Namen „August Wagner“. Gleichwohl klagte derselbe unterm 4. März 1857 auf Zahlung des rückständigen Lohnes mit 9 Thlr. 20 Sgr. Scheerbarth berief sich unter Anführung der erwähnten Thatfachen und unter Vorlegung des obgedachten Scheines auf den Verzicht des Wagner. Letzterer erkannte weder Schein, noch die darunter befindliche Unterschrift als von ihm herrührend an. In dem hierauf ergangenen Erkenntniß des Bagatell-Commissarius des hiesigen Stadt- und Kreis-Gerichts vom 20. Sept. 1857 wurde dem Kläger Wagner ein nothwendiger Eid, dahin lautend, daß er weder selbst die Namensunterschrift unter dem gedachten Schriftstück geschrieben, noch daß dieselbe von einem Andern mit seinem Wissen und Willen geschrieben worden ist, anvertraut. Wagner hat diesen Eid nach der erfolgten geföhllichen Verwarnung vor dem Meineide am 6. Jan. d. J. abgeleistet und Scheerbarth wurde zur Zahlung von 9 Thlr. 20 Sgr. verurtheilt. Scheerbarth denuncierte demnach unter Berufung auf das Zeugniß seiner Schwiegermutter, der Wittwe Kaminska, von der er nach seiner Verurtheilung erfahren hatte, daß sie bei der durch den Wagner erfolgten Unterschrift zugegen gewesen sei, gegen Wagner wegen Meineides bei der hiesigen Staatsanwaltschaft. — In der heutigen Verhandlung verbleibt Angekl. bei seinen im Civil-Prozesse gemachten Angaben. Er giebt zu, daß ihn Scheerbarth am 13. Dec. 1856 habe in sein Zimmer rufen lassen; derselbe habe ihm gesagt, er wolle wegen der Abmeldung seinen Namen wissen und habe ihn aufgefordert, diesen auf ein weißes, am obern Rande zusammengefalteter Papier zu schreiben; er habe dieses gethan und Scheerbarth habe ihn hierauf entlassen. Die unter dem mehr erwähnten Scheine befindliche Unterschrift sei indeß nicht diejenige, welche er damals niedergeschrieben habe. Diese von dem Angekl. aufgestellten Behauptungen werden durch das Zeugniß des Scheerbarth und der Wittve Kaminska widerlegt und auch die Schreiberständigen, Secretair Frigen und Treuge, welche eine Vergleichung der bestrittenen mit andern vom Angekl. recognoscirten Unterschriften bewirkten, erklären sich zu der Annahme bereit, daß die qu. Unterschrift von dem Angekl. herrühre. — Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angekl. (18 Jahre) erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahre Zuchthaus.

## Soziales und Provinzielles.

Danzig, 10. Juni. Se. Excellenz der Vice-Admiral Schröder hat zur Kräftigung seiner Gesundheit Urlaub genommen und ist mit dem heutigen Schnellzuge nach Karlsbad abgereist.

Auf den Antrag des Comité's für die hiesige Gewerbe-Ausstellung haben die Stadtverordneten auf Befürwortung des Magistrats den ehemals halbritterischen Platz, soweit derselbe gegen den Buttermarkt durch eine Umzäunung abgegrenzt ist, auf die Dauer von 6 Monaten dem Comité kostenfrei überlassen, um daselbst das Ausstellungs-Gebäude zu errichten.

Große Annehmlichkeit für die betreffenden Grundstücke in den Außenwerken der Stadt gewährt der Beschluß unserer Communalbehörde, daß vom hohen Thore aus ein Gasrohrstrang nach der Sandgrube, Neugarten bis zum Dibaer Thore noch in diesem Sommer geleitet werden soll.

In der Danziger Rehrunger Forst sind durch den Orkan am 4. Mai d. J. ca. 77,000 Cubikfuß Diebholz geworfen.

Wenn es auch viele Fälle giebt, wo offene Messer bei Streitigkeiten zwischen Männern der niedrigsten Klasse eine Hauptrolle spielen, so ist es jetzt doch vorgekommen, daß selbst eine Frau solcher rohen Handlungsweise fähig gewesen ist. Der berüchtigten Arbeiterfrau Reegle war es nicht genug, sich gestern Nachmittag ohne bekannt gewordene Ursache, mit einer ihr auf der Pfefferstadt entgegenkommenden Frau zu raufen, sondern sie griff auch zu einem großen Taschenmesser und versetzte der Gegnerin mehre Stiche in den Körper. Blutend und halb ohnmächtig flüchtete die Verlegte ins Stadtgerichtsgebäude. Die unter dem davongelaufenen freche Person wurde verfolgt und in Verwahrung gebracht.

Auf dem Scheibenstande am Bischofsberge ist vorgestern, wie man sagt durch eigene Unvorsichtigkeit, ein Unteroffizier von der 12. Comp. des 4. Inf.-Regts. tödtlich getroffen worden. Derselbe war an die Scheibe zum Markiren commandirt und ging nach dem Abruf statt direct in die Hütte, unbegreiflicherweise hinten um die Scheibe herum, so daß er vom Schießplatze nicht gesehen werden konnte, und das Signal zum neuen Schusse gegeben wurde. Der Schuß erfolgte, und der Unteroffizier sank zusammen. Gestern gab derselbe nach 24stündigen unsäglichen Schmerzen im Militär-Lazareth seinen Geist auf.

Neustadt, 9. Juni. Um die hiesige Bürgermeisterstelle hatten sich 21 Personen, darunter 1 Regierungs-Referendar, 1 Regierungs-Civil-Supernumerarius, 1 interim. Bürgermeister, 1 Rentner, 5 Justiz-Aktuarien, 4 Amtsaktuarien, 3 Privatsekretaire, 1 pensionirter Polizeicommissarius, 1 Feldmesser, 1 Geschäftscommissair, 1 Kreisfeldwebel und 1 Kommunalbeamter beworben. Da nach der eigenen Erklärung des Bürgermeisters Minde die Communalmittel der Stadt es nicht



zulässig machen, ihm eine Gehaltsverbesserung zu gewähren, welche eine annähernde Gleichstellung der Einkünfte der hiesigen Bürgermeisterstelle mit denen des Bürgermeistersamtes in Puzig herbeiführen könnte, so hat von der beabsichtigten Vereinbarung mit dem Herrn Wiede Abstand genommen werden müssen. — Am 4. d. Mts. ist mit 7 gegen 5 Stimmen der Justiz-Actuarius I. Klasse Herr Krack aus Dirschau zum Bürgermeister hier selbst auf zwölf Jahre gewählt worden.

**Laubenburg.** Am 18. Juni d. J., meldet man der „Nordb. Z.“, sind es 200 Jahre, daß die Lande Laubenburg und Bütow an das jetzige preuß. Herrscherhaus übergeben wurden. Dieser Tag soll in beiden Kreisen ein allgemeiner Festtag sein und an demselben in sämtlichen Kirchen Gottesdienst abgehalten werden. Am Abend vorher wird auch das Fest mit allen Glocken eingeläutet. Die kirchliche Feier an dem Tage wird in Laubenburg selbst eine doppelte sein, einmal das Jubelfest und sodann die Grundsteinlegung zu der neu zu erbauenden evangelischen und St. Salvator-Kirche. Der erste Gottesdienst beginnt Morgens 9 Uhr. In der katholischen St. Jakobs-Kirche wird das Jubelfest durch ein feierliches Hochamt eingeleitet.

**Königsberg.** Unter den edlen Pferden, welche aus dem Gestüt von Schreitlauken stammend, am 24. v. Mts. nach dem Königsberger Markt hier durchpassirt, zeichnete ein Schimmelwallach durch Würde und seltene Dressur sich vorzugsweise aus. Sein Reiter, Herr Stallmeister Stensbeck, führte denselben im spanischen Tritt, einem vollendeten Schulpferde gleich, durch die Stadt. Dieses Pferd wurde am ersten Markttag mit 130 und eine Schimmelstute mit 120 Friedrichsd'or bezahlt. Neun andere Racepferde aus demselben Gestüt erzielten einen Durchschnittspreis von 80 Friedrichsd'or das Stück. Das Schreitlauker-Gestüt enthält außer den Fohlen 280 Gestütspferde und 6 Beschäler. Zuchtstuten und Beschäler sind sämtlich von ausgezeichnete Race. Die vorhin erwähnten, am Königsberger Markte verkauften Pferde gingen fast sämtlich nach Amsterdam und Brüssel. (Dtp. 3.)

**Thor n,** 6. Juni. Der Pfingstmarkt, welcher vorigen Montag seinen Anfang nahm und 8 Tage dauert, hat den lauen Geschäftszustand nicht gehoben. Verkäufer, aber noch mehr Käufer fehlen. Diese Erscheinung hat ihre Ursache nicht bloß in dem zeitweiligen Gedrängen, durch die Handelskrisis herbeigeführten Zustande, sondern auch als eine Wirkung der durch die Dampfkraft vermehrten Kommunikationsmittel anzusehen. Die Krammärkte sind heute überflüssig, wo nicht im Interesse der Konsumenten an Konkurrenz außer den Verkäufern nicht fehlt und letztere sich mit allen den Waaren leicht versehen können, auf deren Absatz sie mit Wahrscheinlichkeit rechnen können. Auffällig war es in diesem Jahre, daß die katholischen Landleute von weit und breit, von diesseits und jenseits der Weichsel, am Frohnleichnamsfesttage sich hierorts nur spärlich eingefunden hatten. Sonst, noch im vorigen Jahre, bibeten sie in überaus großer Anzahl auf den Straßen und öffentlichen Plätzen eine anmuthige Staffage und waren selbstverständlich für Kleinhändler von Puzsachen, Verkäufer von Lebensmitteln und Schankwirths willkommenen Gäste. Es fehlte auch diesen Leuten an Geld, um das Fest und den Markt zu besuchen. — Die Flöße aus Polen, welche sich vor Mitte des vorigen Monats spärlich zeigten, kommen jetzt schon in Masse den Strom herunter. Die polnischen und galizischen Flößer sind nicht ganz mehr die Alten, nicht mehr die, wie sie vor etwa noch einem Decennium waren; „auch die Kultur, die alle Welt belect, hat auf die Flößer sich erstreckt“. Zwar tragen sie noch ihre Nationaltracht, einen weißen oder braunen friesischen Ueberrock und unter demselben das Hemde über den Hosen, welche beide ein Lederunter über den Hüften festhält, auch fehlt der Strohhut nicht; aber diese Bekleidung erscheint bei sehr wenigen noch als eine Masse lose zusammenhängender Lumpen, welche die körperliche Blöße nicht vollständig bedecken. Die meisten von ihnen tragen, statt barfuß, oder in Bastsandalen zu gehen, Stiefeln. Auch legen sie nicht mehr ihren Stolz darin, sich hierorts eine Fidel oder einen weißen Lederriemen anzukaufeu, sondern heute öffnet sich ihr kleiner lederner Gebbeutel zum Erwerb eines Hemdes und eines silbernen Ringes. Ein hiesiger Silberarbeiter verkauft manchen Tag an diese Leute 30 — 40 Ringe (10 Sgr. das Stück). Am bemerkenswerthesten an ihnen ist ihre Nüchternheit. Früher sobald die Flöße vor der Stadt angelangt waren, eilten sie in die Branntweinläden und versetzten sich dann in eine derartige Heiterkeit, an welcher die liebe Straßenjugend zwar immer ein Vergnügen hatte, die aber die Polizei oft genug zum Einschreiten zwang. Ein trunkener Flößer (Klyffak, wie ihn der Volksmund nennt) ist nunmehr eine außergewöhnlich seltene Erscheinung und wenn ein solcher eines erregenden Trunkes bedarf, so kauft er sich in der Apotheke ein kleines Gläschen Hofmannstropfen, welche er unter dem Namen Anodyn fordert. Ja, man sieht sie auch statt aus Holz, aus Porzellanpfaffen, ja sogar Cigarren rauchen. Zweifelsohne bekunden diese äußeren Wahrnehmungen an diesen Leuten eine Wendung ihres ethischen und materiellen Zustandes zum Besseren. Jener leichtsinnige Frohsinn, welcher sich um das Bedürfnis des Morgen nicht kümmerte, an bettelhafter Blöße keinen Anstand nahm und sich in Trinken, Rauchen und Weigen ausschließlich wohlgefiel, kurz, die barbarische Phsygnomie verschwindet. (Vof. 3.)

**Warschau,** 3. Juni. In diesen Tagen verweilt hier der Ingenieur Dieckl aus Wien, um im Auftrage sowohl der österreichischen als auch der polnischen Regierung die Einleitung zum Bau der projektirten Eisenbahnstrecke von Warschau über Lublin und Zamose bis Tomazow zum Anschluß an die Bahn nach Lemberg zu treffen, die den Zweck hat, die große Eisenbahnlinie zur Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee zu vervollständigen. Der Bau dieser Bahnstrecke ist bereits einer Aktien-Gesellschaft übertragen worden, die zu diesem Zweck ein Kapital von 10 Mill. S.-R. gezeichnet hat, und es soll derselbe schon im Spätommer d. J. in Angriff genommen werden. Gleichzeitig soll auch der Bau der übrigen, die Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee bezweckenden Bahnstrecken zur Ausführung kommen. Diese Bahnstrecken sind folgende: die von Bromberg bis Lowicz (zum Anschluß auf der einen Seite an die Bahn nach Warschau, auf der andern an die Ostbahn), an der bereits rüstig gearbeitet wird, ferner

die von Lemberg bis an die moldauische Grenze, zu deren Bau die galizische Eisenbahngesellschaft bereits die Konzession erhalten hat, und endlich die von der moldauischen Grenze bis Galacz und Brailow, zu deren Bau sich die Donaufürstenthümer verpflichtet haben. Man hofft, daß der Bau dieser sämtlichen Bahnstrecken spätestens in 3 — 4 Jahren vollendet und auf diese Weise eine Eisenbahnkommunikation zwischen dem Schwarzen Meere und der Ostsee hergestellt sein wird, die für den europäischen Handel von der größten Wichtigkeit sein wird. — Die Dürre ist noch immer vorherrschend und der Wasserstand der Weichsel wird täglich niedriger, so daß der gräflich Zamojst'schen Dampfschiffahrtsgesellschaft neue Verluste drohen, die sie, trotz aller verdienstlichen Anstrengungen, auf keinen grünen Zweig kommen lassen.

**Posen,** 8. Juni. Unserm Bollmarke wurden schon gestern bedeutende, größtentheils noch vor dem Markt verkaufte Partien zugeführt; heute ist die Zufuhr noch lebhafter, obgleich das Auslegen der Wolle auf dem Markte und der regelmäßige Verkauf erst von morgen ab beginnen soll. Die Aussichten gestalten sich für die Produzenten weit günstiger, als man erwarten durfte. Die Verkäufe, welche heute bereits stattgefunden, erfolgten mit einem Abschlage von 5 — 8 Thlr. pro Centner gegen die vorjährigen Preise.

**B e r m i s c h t e s .**

\* \* Die „Besez. 3.“ meldet aus Hannover: „Ein Stoff der Unterhaltung, der noch für längere Zeit vorzuhalten verspricht, ist die jetzt deklarierte Verlobung der beiden hervorragendsten Größen unseres Theaters, Herrn Niemann und des Fräul. Marie Seebach. Hat schon dieses Ereignis an und für sich ein großes Interesse für die Bewohner unserer Residenz, so wird dasselbe noch durch die Theilnahme gesteigert, welche der König und die Königin dem jungen Paare ausdauernd zuwendet, und die sich kürzlich wieder durch werthvolle Geschenke Sr. Majestät an das Künstlerpaar bethätigte. Wie wir hören, bestehen dieselben in einem werthvollen Flügel für Herrn Niemann und einem weißen Reitpferdchen für Fräul. Seebach.“

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Juni | Stunde. | Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin. | Thermometer des Queck. nach Reaumur | Thermometer der Skale im Freien n. Reaumur | Wind und Wetter.                            |
|------|---------|---|-------------------------------------|--|---|
| 9    | 5       | 28" 3,12"                                     | + 23,9                              | + 23,0                                     | + 21,2 Nord. ruhig, hell in + steht Gewölk. |
| 10   | 8       | 28" 3,69"                                     | 19,6                                | 19,2                                       | 18,3 Nord do. hell. schönes Wetter.         |
| 12   | 28"     | 4,09"   | 22,2                                | 21,7                                       | 19,8 Nord. do. do.                          |

**Handel und Gewerbe.**

**Danzig.** Die Durchschnittspreise für Getreide, Kartoffeln und Futter betragen an unserm Plage im Monate Mai: pro Scheffel für Weizen 2 thlr. 10 1/2 sgr., Roggen 1 thlr. 9 1/2 sgr., Gerste 1 thlr. 10 1/2 sgr., Hafer 29 1/2 sgr., weiße Erbsen 2 thlr. 8 1/2 sgr., graue Erbsen 2 thlr. 15 sgr., Kartoffeln 16 sgr., Hü 1 thlr. 2 1/2 sgr. pr. Centr., Stroh 5 thlr. 7 1/2 sgr. pr. Schock.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 10. Juni:**

570 Last Weizen: 135 pfd. fl. 480 — 485; 134 — 135 pfd. fl. 475; 134 pfd. fl. 467 1/2, 470 — 475; 133 — 134 pfd. fl. 450 — 465; 130 pfd. fl. 435 — 437 1/2; 129 pfd. fl. 420. 165 Last Roggen: pr. 130 pfd. fl. 255 bis 258. 1 1/2 Last gr. Gerste 118 pfd. fl. 282 1/2. 19 Last w. Erbsen fl. 340.

**Course zu Danzig am 10. Juni:**

London 3 M. 198 3/4 Br. 198 1/2 Geld.  
Amsterdam 70 L. 101 1/2 Br. 101 1/8 Geld.  
Staatsanleihe 1850 . 100 Geld.  
Erlatschuldsscheine 84 1/2 Br.  
Westpreussische Pfandbriefe 81 1/4 Br.  
Beyreuther Kreis-Obligationen 99 Br. 98 Geld.

**Seefrachten zu Danzig am 10. Juni:**

London 2 s 9 d, 3 s pro Dr. Weizen.  
Woolwich 13 s pr. Load Balken.  
14 s pr. Load Deckelien.  
15 s 6 d pr. Load eichene Balken.  
Kohlenhäfen 2 s, 2 s 1 d pr. Dr. Weizen.  
Grangemouth 2 s 4 d pr. Dr. Weizen.  
Leith 2 s 6 d pr. Dr. Weizen.  
Newry 18 s pr. Load Sleepers.  
Amsterdam }  
Zwole } 18 hfl. Str. pr. Roggenlast.  
Hartingen }  
Groningen }  
Maas 18 1/2 hfl. Str. pr. Roggenlast.

**Berlin, den 9. Juni 1858.**

|                          | 31. Brief | Geld    | Danziger Privatbank  | 31. Brief | Geld   |
|--------------------------|-----------|---------|----------------------|-----------|--------|
| Dr. Freiw. Anleihe       | 4 1/2     | 100 1/2 | Königsberger do.     | 4         | 85 1/2 |
| St.-Anl. 50. 2. 4. 5. 7. | 4 1/2     | 100 1/2 | Pomm. Rentendr.      | 4         | 91 1/2 |
| do. v. 1856              | 4         | 100 1/2 | Pofensche R. ntenbr. | 4         | 91 1/2 |
| do. v. 1853              | 3 1/2     | 93      | Preussische do.      | 4         | 91 1/2 |
| St.-Schuldsscheine       | 3 1/2     | 83 1/2  | Pr.-Bk.-Anth.-Sch.   | 4 1/2     | 140    |
| Präm.-Anl. v. 1855       | 3 1/2     | 115 1/2 | Friedrichsd'or       | —         | 13 7/2 |
| Dtp. Pfandbriefe         | 3 1/2     | —       | Defterr. Metall      | 5         | —      |
| Pomm. do.                | 3 1/2     | —       | do. National-Anl.    | 5         | 81 1/2 |
| Pofensche do.            | 4         | 99 1/2  | do. Prm.-Anleihe     | 4         | —      |
| do. do.                  | 3 1/2     | —       | Poln. Schatz-Dlg.    | 4         | 84 1/2 |
| Westpr. do.              | 3 1/2     | 81 1/2  | do. Cert. L. A.      | 5         | —      |
| do. do.                  | 4         | —       | do. Pfdb. i. S.-R.   | 4         | 89     |



**Marktbericht.**

Bahnpreise zu Danzig am 10. Juni.

Weizen 124—134pf. 50—76 Sgr.

Roggen 124—130pf. 37—42 Sgr.

Erbsen 50—58 Sgr.

Gerste 104—118pf. 30—44½ Sgr.

Hafer 65—80pf. 25—29 Sgr.

Spiritus Lthr. 14½ pro 9600 % Tr. F. P.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommen in Danzig am 9. Juni:

H. Wolter, Joh. Maria, v. Kopenhagen u. A. Banting, Urania, v. Lübeck, mit Ballast.

Gefegelt von Danzig am 9. Juni:

G. Olsen, Einigheeden u. D. Larsen, Barringsfossen, n. Bergen; D. Adamson, Trio, n. London, mit Getreide.

Angekommen am 10. Juni:

C. Benzin, Staviv, v. Ewinemünde m. Kreide. R. Sprick, Bertina Hillid, v. Rostowk, S. Sivertsen, Rivalen u. S. Johannsen, Cucu, v. Carlscrona m. Ballast.

Gefegelt am 10. Juni:

H. Strey, Carl Friedr., n. Newcastle; C. Richards, Lucca, n. Schiedam u. S. Soerenfen, Erine n. Perth m. Getreide.

**Angekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:

Frau Rittergutsbesitzerin Reimer n. Fr. Tochter a. Pzechowo. Hr. Commissionsrath Westag a. Berlin. Die Hrn. Director Gangel n. Fam. a. Ratlowig u. Wulff a. Bromberg. Der Königl. Hoflieferant Hr. Uelt a. Bromberg. Hr. Fabrikant Kur n. Gattin a. Prag. Hr. Stadtrath Bot a. Berlin. Hr. Deconom Dividfohn a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Freudenberg, Helbig u. Busz a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Adam a. Stolp u. Dränger a. Leipzig. Die Hrn. Deconom Bohren u. Hammer a. Stolp.

Schmelzers Hotel:

Hr. Kaufmann Mathias a. Labiau. Hr. Oberamtmann Liedeke a. Amalienhoff bei Driesen. Hr. Gasthofbesitzer Kulich a. Kreuz. Hr. Rittergutsbesitzer v. Triebitzky a. Drapzig.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Gielzinski a. Thorn, Braumann a. Warschau, Koch a. Kiel, Hochschulz a. Marienburg, Lichtenberg a. Berlin, Amsterdam n. Fam. a. Wlozawec und Hirschfeld a. Posen.

Hotel de Thorn:

Hr. Lieutenant u. Gutsbesitzer Jahnske a. Bendomin. Hr. Gutsbesitzer Evert a. Tauenzin. Hr. Intendantur-Assessor Winkelmann a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Neustadt und Romber a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Lagalette a. Paris, Westermann a. Herzberg u. Molnaro a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer v. Wolski a. Malfau.

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Vormittag 8¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an

H. W. Krüger.

Dirschau, den 9. Juni 1858.

Von einem **jugendlichen Wachskopfe** mit medaillonartiger Einrahmung, den ich im pompejanischen Style selbständig modellirte, habe ich auf den Wunsch auswärtiger Freunde der plastischen Kunst Gyps-Abgüsse anfertigen lassen. Diese Arbeit, welche als eine einheimische wohl Beachtung verdient, und auch schon Anerkennung gefunden hat, kann als eine ebenso originelle wie freundliche Verzierung in Zimmern und Sälen verwendet werden und wird allen Kunstfreunden empfohlen, welche Original-Arbeiten von künstlerischem Werthe zu schätzen wissen. Exemplare à 4 Thlr. sind im Gebäude des „Danziger Museums“ (Fleischergasse) und bei Herrn Buchhändler **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz**, Langgasse 35, zu haben.

Rudolf Freitag,

Bildhauer u. Lehrer an der Kgl. Kunstschule.

\* **Alexandre's patentirte Cement-Feder**, \*  
durch ihre besonderen Vorzüge bereits genügend bekannt, ist stets zu haben bei

**Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz**,

Buch- und Kunsthandlung in Danzig, Langgasse No. 35.

**Zwei Flügel** von J. B. Wisniewski senior (wovon der eine fast unbenutzt) sind **billig** zu verkaufen od. auch zu vermieten Langgasse 55.

Ein **Deconomie-Suspector** wird für ein bedeutendes Gut in der Nähe Berlins mit 300 Thlr. Jahresgehalt, freier Station und Lantienne angestellt durch

Aug. Götsch in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

**200 Schafe**, theils Mutter-, theils Hammel, 2 u. 3 Jahre alt, stehen zum Verkauf in Schwintsch bei Danzig.

Auf den Antrag des Kaufmanns **C. S. Kosicki** hier werden alle unbekanntenen Prätendenten von Eigenthum, oder sonstigen Rechten auf das Grundstück hieselbst, **Strandgasse Nr. 2**, des Hypothekenbuchs, zum Termin **den 24. November c., Vorm. 11¼ Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Richter Caspar zur Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Fall ihres Ausbleibens sie mit ihren Ansprüchen unter Auserlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt und der Besitztitel des Grundstücks auf den Antragsteller wird berichtigt werden.

Namentlich wird zu diesem Termine der angeblich nach Amerika ausgewanderte Schiffs-Capitän **Otto Friedrich Julius Regel** mit dem Bemerken vorgeladen, daß, wenn er sich nicht spätestens im Termine meldet und sein Widerspruchsrecht bescheinigt, die Eintragung des Besitztittels für den Antragsteller geschehen werde und ihm überlassen bleibe, seine Ansprüche in einem besondern Prozeß zu verfolgen.

Danzig, den 26. April 1858.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**  
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Pughändlers **Herrmann Lange** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hieburh aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

**30. Juni cr., Vormittags 11 Uhr**,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 22. Juli cr., Vormittags 10 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Commissar im Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Schrader und Glogau in Pr. Stargardt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Dirschau, den 6. Juni 1858.

**Königl. Kreisgerichts-Kommission II.**

Der Commissar des Konkurses.

(gez.) **Graeber.**

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

**Memorie**

über die vegetabilische Heil-Methode des Doctors Boyveau-Lafecteur, nebst einer Reihe von practischen Notizen über den therapeutischen Werth dieses Systems, so wie über seine Anwendungsweise und seine Wirkungen. — Ein reichhaltiger Inbegriff von Beobachtungen, Artikeln aus Zeitschriften, Zuschriften von Civil- und Militärärzten, Apothekern, barmherzigen Anstalten u. s. w. — Nach dem Französischen des Dr. Giraudeau de Saint-Gervais, Ritters der Ehrenlegion, Verfassers mehrerer wissenschaftlichen Werke über die Behandlung ansteckender Krankheiten ohne Mercur.

**Inhalts-Verzeichniß:** Eigenhümlichkeiten der vegetabilischen Methode des Dr. Boyveau-Lafecteur. — Anwendungsweise dieser Methode. — Verhandlungen der Königlichen Academie der Medizin zu Brüssel. — Belgische Beobachtungen. — Haut-Krankheiten und deren Heilung. — Auspruch der Zeitschrift: Revue medicale. — Zuschriften. Dr. Ricord über das Boyveau-Lafecteur'sche Heilverfahren. — Notizen über die Wichtigkeit der blutreinigenden Mittel. — Correspondenzen. — Wichtiges Dokument von dem Arzt und Priester Clavel. — Veztliche Rapporte. — Die Marine vom Jahr 1797 und der Doctor Boyveau-Lafecteur.

**Anmerkung:** Diese, auf die Reinigung des Blutes und der Gäfte gerichtete Methode heilt in kurzer Zeit: die Haut-Krankheiten, Flechten, Scropheln, Geschwüre und Zufälle in Folge des Wochenbettes und des kritischen Alters. Die erwähnte Methode wird besonders gegen neue oder alte Krankheiten empfohlen, gegen welche das Iod-Kalium Nichts ausrichtet.

**Preis der Brochüre:** Einen halben Franken = 4 Sgr. oder 14 Kreuzer, welche mittelst deutscher Post-Freimarken entrichtet werden können, worauf man das Werk franco per Post zugesandt erhält, indem man sich direct adressirt an Herrn Dr. **Giraudeau de Saint-Gervais**, rue Richer Nr. 12, zu Paris.